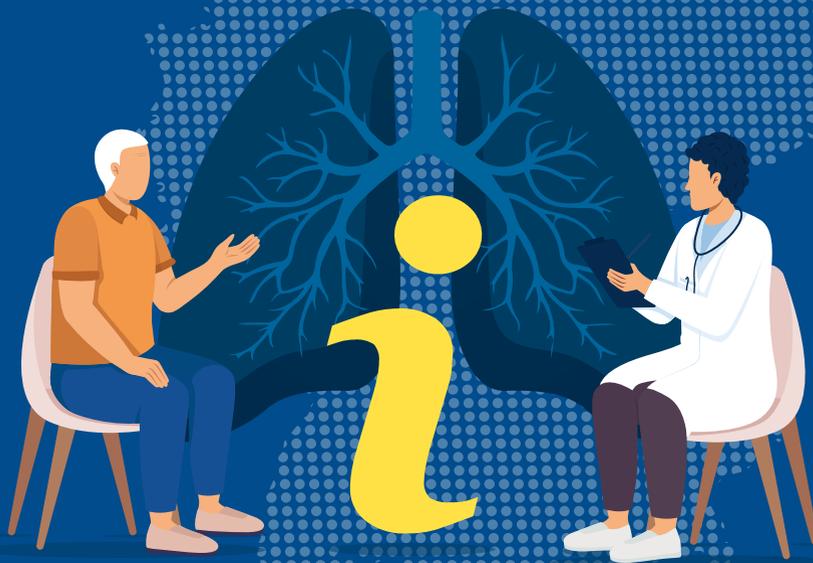


9

LuCE-Report zum Thema Lungenkrebs



Betroffenen eine Stimme geben:

Gesundheitskompetenz und Entscheidungsfindung von an Lungenkrebs erkrankten Menschen in Deutschland

Bearbeitet von:

Lung Cancer Europe (LuCE)

In Zusammenarbeit mit:

ALKpositiv Deutschland, Bundesverband Selbsthilfe Lungenkrebs e. V.,
Landesverband Baden-Württemberg für Lungenkrebskranke und deren Angehörige e. V.
und zielGENau e. V. – Patienten-Netzwerk für Personalisierte Lungenkrebstherapie

Koordiniert von:

Fundación MÁS QUE IDEAS (Spanien)

Grafisches Konzept und Design:

Barcia Studio: barciastudio.com

Datum der Veröffentlichung:

Mai 2025

Creative Commons-Lizenz:

Creative Commons-Lizenz: Namensnennung-NichtKommerziell-Weitergabe
unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)



info@lungcancereurope.eu

INHALTSVERZEICHNIS:

SEITE 04 · EINFÜHRUNG

SEITE 05 · BESCHREIBUNG UND METHODIK

SEITE 07 · ERGEBNISSE

SEITE 15 · HANDLUNGSAUFFORDERUNG

SEITE 16 · ÜBER UNS



EINFÜHRUNG

In den letzten Jahren hat Lung Cancer Europe (LuCE) einen Überblick über die Hindernisse gegeben, die es von der europäischen Lungenkrebs-Community zu überwinden gilt. LuCE konzentriert sich in seinem aktuellen 9. Bericht auf die Bedeutung von Wissenserwerb und gemeinsamer Entscheidungsfindung, da wir glauben, dass es in diesem Bereich Verbesserungsmöglichkeiten gibt.

Den Menschen in den Mittelpunkt des Versorgungsprozesses zu stellen, ist essentiell. Wenn von Lungenkrebs Betroffene in die Lage versetzt werden, eine aktive Rolle bei der Bewältigung ihrer Krankheit zu übernehmen, können sie am besten verstehen, was für sie der richtige Weg ist. Mit den richtigen Informationen können sie informierte Entscheidungen über ihre Behandlungsoptionen treffen und sicherstellen, dass diese mit ihren Präferenzen übereinstimmen.

Einige zentrale Erkenntnisse aus unserem Bericht beziehen sich beispielsweise auf die Kommunikation mit medizinischem Fachpersonal und die Komplexität medizinischer Informationen.

Die Notwendigkeit, den Zugang zu Informationen während des gesamten Krankheitsverlaufs zu verbessern, bleibt entscheidend. Teilnehmende aus Deutschland berichteten von erheblichen Barrieren Zugang zu (verständlichen) Informationen zu erhalten. Auch gaben einige an, die Krankheit nur schlecht zu verstehen.

Der Bericht zeigt auf, dass sich die meisten an Lungenkrebs erkrankten Menschen in Deutschland wünschen, dass ihre Präferenzen von medizinischem Fachpersonal berücksichtigt werden; jedoch haben nur einige wenige das Gefühl, dass ihre Perspektiven tatsächlich auch wertgeschätzt werden. Diese Lücke muss geschlossen werden. Ärztinnen und Ärzte sollten die Behandlungsoptionen klar erläutern, selbst wenn dies zusätzliche Zeit erfordert. Auch die Dokumentation der verfügbaren Behandlungsmöglichkeiten ist wichtig, damit Betroffene gemeinsam mit ihren Ärztinnen und Ärzten die beste Vorgehensweise wählen können: unter Berücksichtigung von Faktoren wie Nebenwirkungen, Medikamententoxizität sowie dem Gleichgewicht zwischen Lebensqualität und Lebensdauer.



BESCHREIBUNG UND METHODIK



BESCHREIBUNG:

Diese Untersuchung ist eine deskriptive Forschungsanalyse, die das Informationsniveau, das Wissen um und die Beteiligung an Entscheidungsprozessen von an Lungenkrebs erkrankten Menschen in Deutschland untersucht. Ziel des Berichts ist es, ein tieferes Verständnis für deren Präferenzen und Bedürfnisse zu gewinnen und Maßnahmen für eine bessere Unterstützung der Betroffenen zu entwickeln. Dieses Projekt ist Teil des umfassenderen paneuropäischen 9. LuCE-Report *„Betroffenen eine Stimme geben: Wissen und Entscheidungsfindung von an Lungenkrebs erkrankten Menschen in Europa“*.



Den vollständigen
Bericht finden Sie hier:
www.lungancereurope.eu.



METHODIK:

Eine Online-Umfrage wurde von Personen, die an Lungenkrebs erkrankt sind, in der WHO-Region Europa eigenständig ausgefüllt. Die Umfrage war vertraulich und enthielt keine Fragen zu persönlichen Daten. Sie war vom 24. Mai bis zum 7. Juli 2024 aktiv.

Dieser Länderbericht berücksichtigt Antworten von 164 Teilnehmenden aus Deutschland, was 8 % der Gesamtteilnehmerzahl des 9. LuCE-Berichts¹ entspricht. Alle in diesem Bericht enthaltenen Daten vergleichen die in Deutschland erhobenen Informationen mit dem Durchschnitt aller Teilnehmenden.

¹164 Antworten aus Deutschland / 2.044 Antworten aus der WHO-Region Europa (einschließlich der deutschen Antworten)

Überblick der Teilnehmermerkmale in Deutschland:



81,7% Menschen mit der Diagnose Lungenkrebs (134)

18,3% Pflegekräfte (30)



83,5% Nicht-kleinzelliger Lungenkrebs (Adenokarzinom) (137)



82,3% Frauen (135)

17,7% Männer (29)



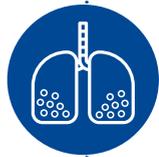
29,3% EGFR (48)

27,4% ALK (45)



39,3% 55-64 Jahre alt (64)

23,3% 45-54 Jahre alt (38)



72% Stadium 4 (118)

16,5% Stadium 3 (27)



50,3% Höherer Schulabschluss (82)

41,1% Hochschulabschluss (67)



54,3% Krankenhaus mit Maximalversorgung / Universitätsklinik (89)

40,9% Krankenhaus mit Regel- und Schwerpunktversorgung (67)

ERGEBNISSE

Die Mehrheit der deutschen Teilnehmenden gab an, dass Informationen über Lungenkrebs sehr wichtig seien, aber 4 von 10 erhielten nicht alle notwendigen Informationen.

Informationen über die Krankheit sind ein entscheidender Faktor für eine bessere Lebensqualität. Die Ergebnisse unserer Untersuchung zeigen ein großes Interesse unter den an Lungenkrebs erkrankten Menschen, Zugang zu medizinischen und gesundheitsbezogenen Informationen zu erhalten. Die Mehrheit der Teilnehmenden aus Deutschland (87,1 %) hielt diese Informationen für äußerst wichtig.

Dennoch berichteten die Teilnehmenden von erheblichen Hürden beim Zugang zu Informationen und bei der aktiven Mitgestaltung des Umgangs mit ihrer Krankheit.

Insgesamt gaben 40,1 % der Teilnehmenden an, nicht genügend Informationen über ihre Diagnose, Behandlung und Nachsorge erhalten zu haben. Die Anzahl derer, die alle notwendigen Informationen erhalten haben, entspricht in etwa dem europäischen Durchschnitt (59,9 % vs. 59,8 %).

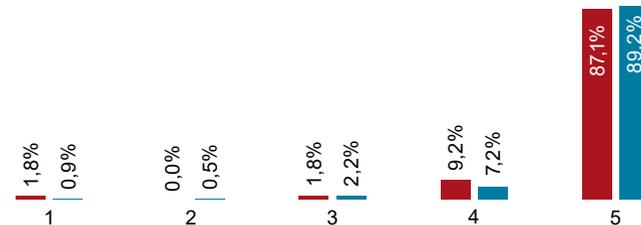
“ *Wissen ist ein Überlebensvorteil*

“ *Es muss sich dringend was ändern... die Informationen, die man bekommt, sind zu wenig.*

Wie wichtig ist es für Sie, Zugang zu Informationen über Ihre Erkrankung zu haben?

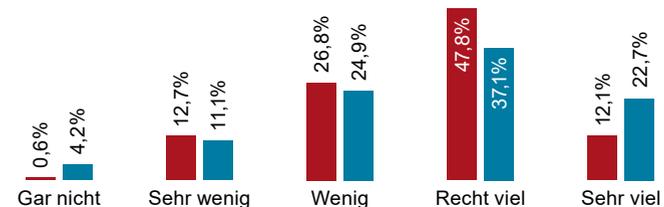
Bitte wählen Sie auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 "überhaupt nicht wichtig" und 5 "außerordentlich wichtig" bedeutet

● Deutschland (n=163) ● Europa (n=2.030)



Haben Sie alle notwendigen Informationen zu Ihre Diagnose, Behandlung und Nachsorge erhalten?

● Deutschland (n=157) ● Europa (n=1.909)



“ *Eine halbe Stunde im Quartal ist zuwenig. Nichtinformiert ist man nicht in der Lage, auf Augenhöhe mitzuentcheiden.*

Die Zeit der Diagnose kann für Menschen, die an Lungenkrebs erkrankt sind, emotional sehr belastend sein. In solch herausfordernden Zeiten ist es von entscheidender Bedeutung für den Umgang mit der Diagnose und Behandlung – sowohl physisch als auch psychisch - Informationen zu erhalten und Empathie entgegengebracht zu bekommen.

Etwa 50 % der Betroffenen erhielten vollständige diagnostische Informationen und hatten während des gesamten Diagnoseprozesses einen guten Zugang zu ihrem medizinischen Behandler-Team. Das heißt jedoch auch, dass etwa ein Drittel der deutschen Teilnehmenden angab, in dieser herausfordernden Zeit nur unzureichende Informationen erhalten oder keinen ausreichenden Zugang zum medizinischen Team gehabt zu haben.

Die Hälfte der deutschen Teilnehmenden gab an, unzureichende Informationen zum Diagnoseprozess erhalten zu haben.

Bitte wählen Sie die Antwort, die Ihre Erfahrungen mit den Informationsmöglichkeiten in der Zeit der Diagnose am besten beschreibt

Deutschland (n=164) vs. Europa (n=2.036)

	Überhaupt nicht / Ein wenig	Etwas	Viel / Sehr viel
Wir haben Informationen über die nächsten Schritte des Diagnoseprozesses erhalten	17,7%	32,9%	49,4%
	17,4%	26,7%	56,0%
Wir haben Informationen über die Diagnoseverfahren erhalten	20,4%	32,7%	46,9%
	21,4%	26,1%	52,4%
Wir wurden über die Bedeutung der Untersuchungsergebnisse informiert	12,9%	33,1%	54,0%
	17,5%	23,9%	58,6%
Wir hatten während des Diagnoseprozesses einen guten Zugang zum Behandler- und Pflege-Team	19,0%	36,2%	44,8%
	20,4%	24,3%	55,3%
Wir hatten die Möglichkeit, Antworten auf unsere Fragen über den Diagnoseprozess zu bekommen	20,4%	33,3%	46,3%
	19,6%	23,8%	56,6%

Jeder vierte deutsche Teilnehmende gab an, Schwierigkeiten beim Verstehen der erhaltenen Informationen zu haben.

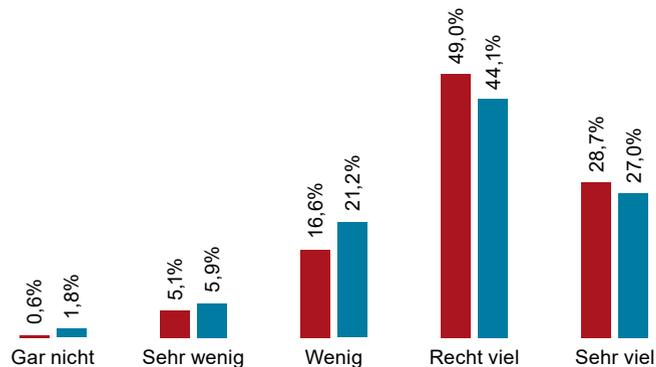
Jeder dritte deutsche Teilnehmende hatte keinen guten Wissensstand über seine Krankheit.

Unsere Untersuchung hat das Verständnis der erhaltenen Informationen im Krankheitsverlauf als eine der Herausforderungen identifiziert. Insgesamt gaben 22,3 % der Teilnehmenden aus Deutschland an, dass sie die Informationen zu Diagnose, Behandlung und Nachsorge nicht vollständig verstanden haben. Lediglich 28,7 % der Teilnehmenden berichteten, alle erhaltenen Informationen vollständig verstanden zu haben.

Unsere Daten deuten darauf hin, dass das Wissen über Lungenkrebs unter den Betroffenen in Deutschland unter dem europäischen Durchschnitt liegt. Die Mehrheit der deutschen Teilnehmenden (65,6 %) gab an, ein gutes Verständnis der Krankheit zu haben. Dennoch hat eine beträchtliche Anzahl an Betroffenen – jeder dritte Teilnehmende – keinen ausreichenden Wissensstand bezüglich ihrer Erkrankung.

Haben Sie die erhaltenen Informationen über Ihre Diagnose, Behandlung und Nachsorge verstanden?

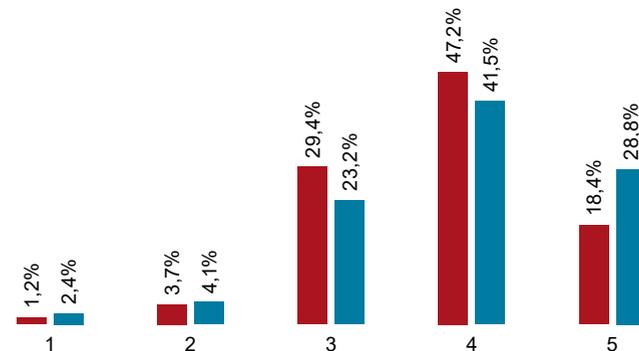
● Deutschland (n=157) ● Europa (n=1.908)



Wie würden Sie Ihren Wissensstand über Ihre Erkrankung beurteilen?

Bitte wählen Sie auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 "sehr eingeschränktes Wissen" und 5 "sehr umfassendes Wissen" bedeutet

● Deutschland (n=163) ● Europa (n=2.033)

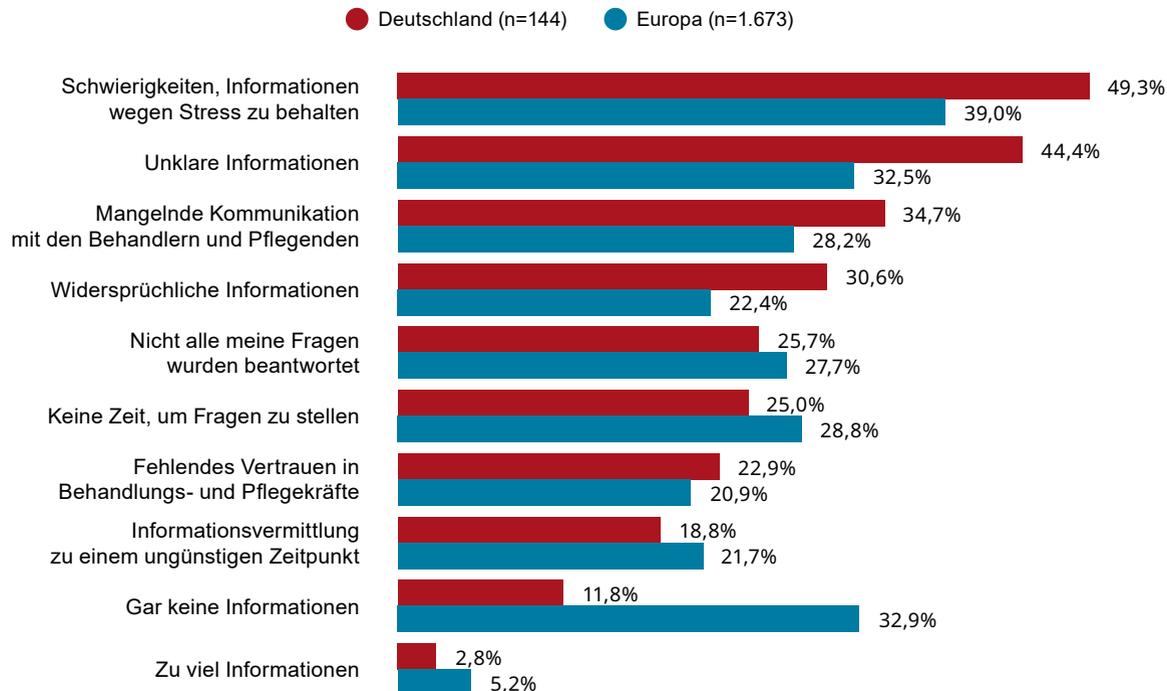


Die deutschen Teilnehmenden berichteten von spezifischen Barrieren beim Zugang zu Informationen und Kommunikation. Die Hauptbarriere, die von der Hälfte der Teilnehmenden genannt wurde, war die Schwierigkeit, Informationen zu erfassen und zu erinnern (49,3 %), gefolgt von unklaren Informationen (44,4 %).

Schwierigkeiten beim Erfassen und Erinnern von Informationen sowie unklare Informationen wurden als die größten Hindernisse beim Zugang zu Informationen genannt.

Auch Probleme in der Kommunikation mit den Behandlern und Pflegekräften wurden von einer erheblichen Anzahl von Teilnehmenden aus Deutschland hervorgehoben: schlechte Kommunikation mit den Fachkräften (34,7 %), widersprüchliche Informationen (30,6 %), nicht alle Fragen beantwortet zu bekommen (25,7 %) und nicht genug Zeit für Fragen zu haben (25 %). Bemerkenswert ist, dass nur 11,8 % der deutschen Teilnehmenden einen Mangel an Informationen berichteten, im Vergleich zu 32,9 % auf europäischer Ebene.

Haben Sie folgende Erfahrungen während Ihres Krankheitsverlaufs gemacht?



Nebenwirkungen wurden von den deutschen Teilnehmenden als der wichtigste Informationsbedarf genannt.

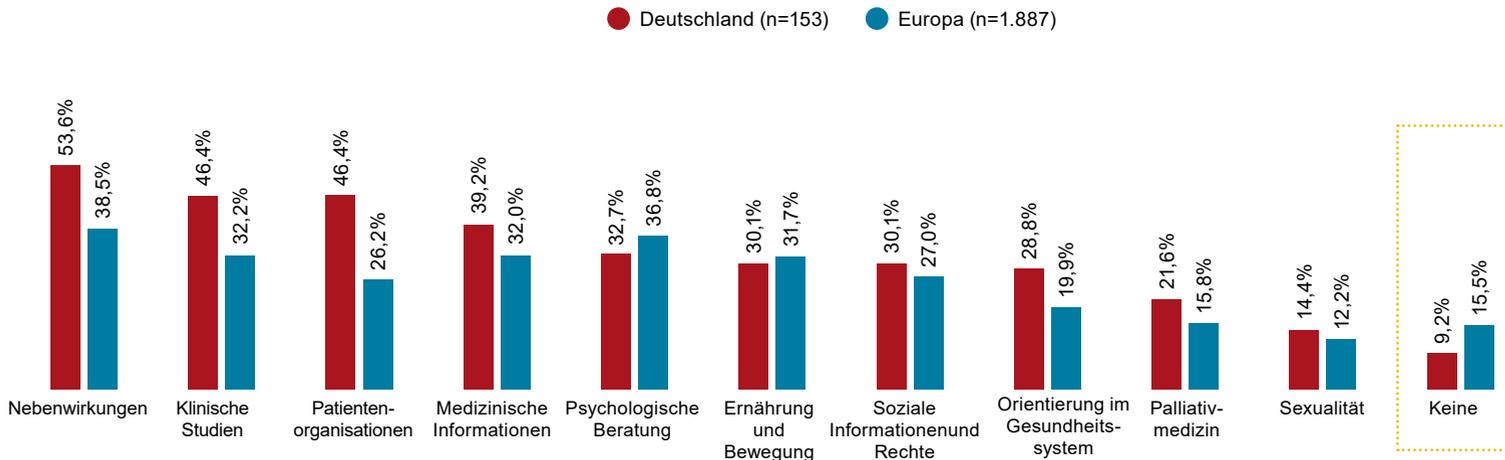
Information und Unterstützung während des gesamten Krankheitsverlaufs sind entscheidend für eine angemessene Versorgung und das die Lebensqualität. Dennoch berichteten 90,8 % der an Lungenkrebs erkrankten Teilnehmenden aus Deutschland, dass sie in irgendeiner Form Unterstützung oder Informationen vermissten. Die am häufigsten genannten Informationslücken betrafen Nebenwirkungen und den Umgang damit (53,6 %), klinische Studien (46,4 %), Patientenorganisationen, Peer-Support und Fachgesellschaften (46,4 %) sowie medizinische Informationen über Lungenkrebs und Therapien (39,2 %).

„Würde mir sehr eine/n Ansprechpartner/in wünschen, der/ die bei Fragen z.B. zu auftretenden Nebenwirkungen gut erreichbar ist.“

„Die behandelnden Ärzte sollten grundsätzlich auf spezielle Unterstützung durch Selbsthilfegruppen hinweisen.“

„Es müsste viel mehr Hilfe in Sachen Psyche angeboten werden.“

Welche Art von Information/Unterstützung haben Ihnen seit der Diagnose gefehlt?

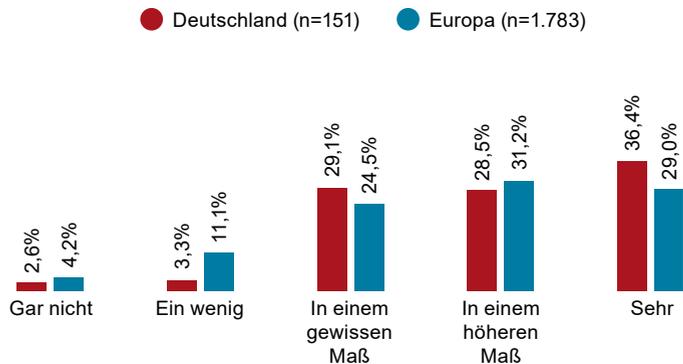


Ärztinnen und Ärzte hatten üblicherweise bisher die alleinige Verantwortung für die Entscheidungsfindung inne. Es wird jedoch zunehmend auf eine gemeinsame Entscheidungsfindung Wert gelegt, bei der Menschen, die mit der Erkrankung leben, oder ihre Angehörigen, aktiver in die Gesundheitsentscheidungen einbezogen werden. Dieser Ansatz respektiert die Autonomie der Patientinnen und Patienten und fördert eine aktive Diskussion zwischen Betroffenen, Angehörigen und Behandlern.

Fast alle deutschen Teilnehmenden sind der Auffassung, dass ihre Meinungen im Entscheidungsprozess berücksichtigt werden sollten.

Unsere Untersuchung zeigt einen Konsens bezüglich der Bedeutung der Einbeziehung von Patienten in Entscheidungen ihre Gesundheit betreffend. Fast alle Befragten in Deutschland (97,4 %) sind der Auffassung, dass ihre Meinung im Entscheidungsprozess berücksichtigt werden muss. Bemerkenswert ist, dass 36,4 % der deutschen Teilnehmenden geäußert haben, dass ihre Meinung „sehr stark“ Berücksichtigung finden sollte, im Vergleich zu 29 % auf europäischer Ebene.

Sind Sie der Meinung, dass Ihre Meinung und Wünsche berücksichtigt werden sollten, wenn über Ihre Behandlung und Nachsorge entschieden wird?



Eine Person, bei der Lungenkrebs diagnostiziert wurde, hat grundsätzlich das Recht, Entscheidungen über ihre Behandlung und Versorgung zu treffen. Daher ist es wichtig, die Unterschiede zwischen Betroffenen und Angehörigen zu untersuchen. Bemerkenswert ist, dass 98,4 % der in Deutschland befragten Lungenkrebspatienten der Auffassung waren, dass ihre Meinung berücksichtigt werden sollte, wobei 70,6 % diese Ansicht stark unterstützten („sehr stark“ oder „ziemlich stark“). Auf der anderen Seite waren 92 % der befragten Angehörigen ebenfalls der Meinung, dass ihre Meinungen in Behandlungs- und Versorgungsentscheidungen berücksichtigt werden sollten, wobei die Hälfte (56 %) glaubte, dass ihre Stimme zumindest mit einfließen sollte („ein wenig“ oder „in gewissem Maße“).

Sind Sie der Meinung, dass Ihre Meinung und Wünsche berücksichtigt werden sollten, wenn über Ihre Behandlung und Nachsorge entschieden wird?

Antworten aus Deutschland

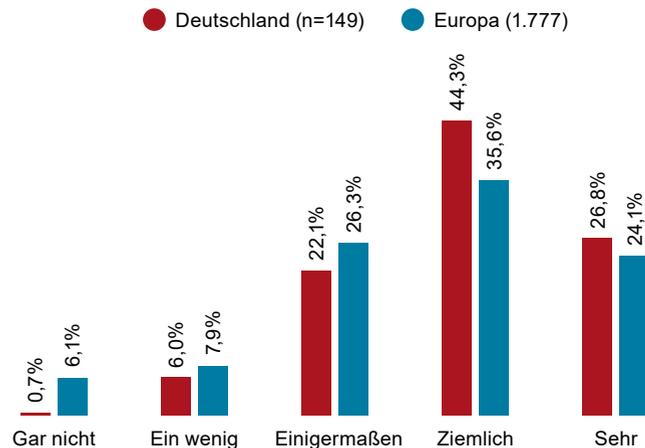
	Menschen mit der Diagnose Lungenkrebs	Pflegekräfte
Gar nicht	1,6%	8,0%
Ein wenig	0,8%	16,0%
In einem gewissen Maß	27,0%	40,0%
In einem höheren Maß	32,5%	8,0%
Sehr	38,1%	28,0%

Nur 6 von 10 deutschen Teilnehmenden waren mit ihrem Grad an Beteiligung an der gemeinsamen Entscheidungsfindung zufrieden, und nur 71,1 % fühlten, dass die Behandlung und Nachsorge mit ihren Präferenzen übereinstimmten.

Trotz des großen Interesses von Lungenkrebspatientinnen und -patienten an gemeinsamer Entscheidungsfindung, zeigt die vorliegende Untersuchung, dass die Beteiligung von Betroffenen und ihren Angehörigen an diesem Prozess unzureichend ist. Folglich waren nur 71,1 % der Befragten aus Deutschland der Auffassung, dass der Behandlungs- und Nachsorgeplan „ziemlich stark“ oder „sehr stark“² mit den Präferenzen der Patientinnen und Patienten übereinstimmte.

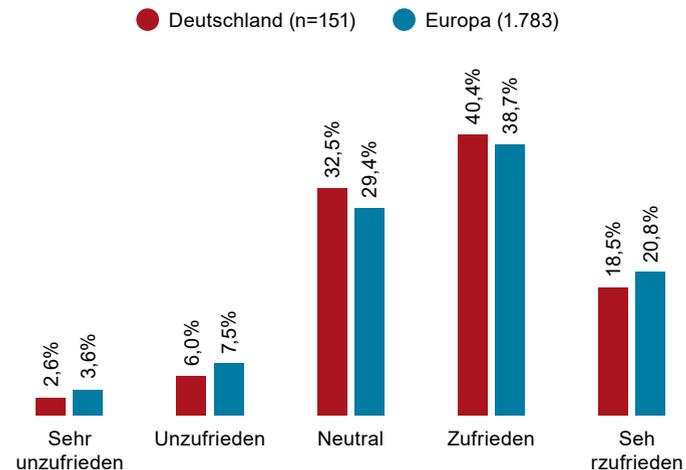
Die Zufriedenheit von Patienten und Angehörigen ist ein wichtiger Faktor im Therapieprozess. Von allen deutschen Teilnehmenden bewerteten nur 58,9 % ihre Beteiligung am Entscheidungsprozess positiv, was einen ähnlichen Prozentsatz wie der europäische Durchschnitt (59,5 %) darstellt³.

Sind Sie der Meinung, dass Ihre Behandlung Ihren persönlichen Präferenzen entspricht?²



²Die Frage an die Angehörigen lautete: „Sind Sie der Meinung, dass die Behandlung den persönlichen Präferenzen Ihres/r Angehörigen entspricht?“

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Beteiligung an den Behandlungs- und Nachsorgeentscheidungen?³



³Der Hinweis an die Angehörigen lautete: „Bitte beantworten Sie diese Frage in Bezug auf Ihre eigene Zufriedenheit mit Ihrer persönlichen Beteiligung und nicht in Bezug auf die des/r Patienten/in.“

Das Haupthindernis für die Mitwirkung an der Entscheidungsfindung waren komplexe Informationen.

Es ist entscheidend, ein gutes Verständnis der Krankheit sowie der verschiedenen Behandlungs- und Nachsorgeoptionen zu haben, um effektiv an der Entscheidungsfindung mitzuwirken. Dennoch gaben 6 von 10 Befragten aus Deutschland (62,8 %) an, dass die Informationen zu schwer verständlich waren. Komplexe Informationen wurden als das größte Hindernis für eine sinnvolle Teilnahme an der Entscheidungsfindung identifiziert. Schlechte Kommunikation mit den Gesundheitsfachkräften wurde als das zweitgrößte Hindernis genannt. Daher besteht ein dringender Bedarf, die Kommunikationsfähigkeiten der Ärztinnen und Ärzte zu verbessern und einen offenen und ehrlichen Dialog mit Betroffenen und Angehörigen zu fördern.

Was sind Ihrer Erfahrung nach die Schlüsselprobleme bei der wirklichen Beteiligung von Betroffenen an Entscheidungsprozessen?

	Deutschland (n=148)	Europe (1.701)
Komplexe und schwer verständliche Informationen	62,8%	49,2%
Mangelnder Austausch mit dem Behandler- und Pflege-Team	50,0%	37,6%
Emotionale Schwierigkeiten im Umgang mit wichtigen Entscheidungen	40,5%	34,0%
Schwierigkeiten, vertrauenswürdige Informationsquellen zu finden	29,1%	18,8%
Schwierigkeiten, eine Zweitmeinung einzuholen	21,6%	27,5%
Mangelndes Selbstvertrauen für eine mögliche Beteiligung an der Entscheidungsfindung	33,1%	20,0%

“ *Das größte Problem ist die (meistens aus Zeit und Personalmangel) miserable Kommunikation.*

“ *Der Arzt müsste genauer hinterfragen, ob man selbst noch etwas beitragen möchte.*

“ *Ausführliche und verständliche Gespräche mit dem behandelnden Arzt, der auch in einer Klinik nicht täglich wechseln sollte. Kontinuität von ärztlichen und behandelnden Personen ist diesbezüglich ein wichtiger Faktor.*

“ *Patientenkompetenz aufbauen, ist meiner Meinung nach wichtig. Ein informierter Patient traut sich eher, sich zu entscheiden.*



AUFRUF ZUM HANDELN

Das Behandler-Team sollte vollständige, klare und umfassende Informationen über die Krankheit sowie die verfügbaren Therapien und Unterstützungsleistungen anbieten, die sich an den individuellen Präferenzen und Bedürfnissen der Betroffenen orientieren.

Trotz der Tatsache, dass die meisten Teilnehmenden Gesundheitsinformationen grundsätzlich für sehr wichtig halten, gab jeder Dritte an, einen schlechten Wissensstand über Lungenkrebs zu haben, und jeder Vierte sagte, die Informationen zu Diagnose und Behandlungen nicht verstanden zu haben.

Ärztinnen und Ärzte sollten eine Kommunikationsstrategie entwickeln und umsetzen, die die gemeinsame Entscheidungsfindung ermöglicht und unterstützt.

Die Mitwirkung an der Entscheidungsfindung wird sehr geschätzt, aber fast jeder Dritte hatte nicht den Eindruck, dass die Therapien ausreichend mit ihren Präferenzen übereinstimmten. Die Komplexität der Informationen und Schwierigkeiten in der Kommunikation mit den Gesundheitsfachkräften wurden als die größten Hindernisse für eine wirkliche Beteiligung an der Entscheidungsfindung identifiziert.

ÜBER UNS



Lung Cancer Europe

Lung Cancer Europe (LuCE) ist ein gemeinnütziger Dachverband, der 2013 gegründet wurde, um eine Plattform für Lungenkrebs-Patientenverbände und Netzwerke auf europäischer Ebene zu schaffen.

LuCE ist die Stimme der Europäer, die von Lungenkrebs betroffen sind. Wir arbeiten mit Mitgliedern und anderen Interessengruppen zusammen, um die Krankheit zu entstigmatisieren und sicherzustellen, dass die von Lungenkrebs Betroffenen die Pflege erhalten, die sie brauchen, um den bestmöglichen Ausgang zu erreichen. Wir befähigen unsere Mitglieder, eine starke und effektive Interessenvertretung für Lungenkrebspatienten in ganz Europa zu gewährleisten.

 info@lungcancereurope.eu  www.lungcancereurope.eu

LuCE-Mitglieder in Deutschland



ALKpositiv Deutschland
www.alkpositiv-deutschland.org

Der Bundesverband Selbsthilfe Lungenkrebs (BSL) wurde 2013 als Dachverband der Lungenkrebsselfhilfe in Deutschland gegründet. Zweck des BSL ist die Vermittlung von Kenntnissen über Lungenkrebs, sowie die Unterstützung der von dieser Krankheit Betroffenen. Dazu arbeitet der BSL mit verschiedenen Partnern zusammen und unterstützt Aktivitäten, mit der die gleiche Zielstellung verfolgt wird.



Der Bundesverband Selbsthilfe Lungenkrebs (BSL)
<https://www.bundesverband-selbsthilfe-lungenkrebs.de/>

Der Bundesverband Selbsthilfe Lungenkrebs (BSL) wurde 2013 als Dachverband der Lungenkrebsselfhilfe in Deutschland gegründet. Zweck des BSL ist die Vermittlung von Kenntnissen über Lungenkrebs, sowie die Unterstützung der von dieser Krankheit Betroffenen. Dazu arbeitet der BSL mit verschiedenen Partnern zusammen und unterstützt Aktivitäten, mit der die gleiche Zielstellung verfolgt wird.



Der Landesverband Baden-Württemberg für Lungenkrebskranke und deren Angehörige e. V.
www.lungenkrebs-bw.de/UeberUns.php

Der Landesverband Baden-Württemberg für Lungenkrebskranke und deren Angehörige e. V. hat sich gegründet, um bestehende Selbsthilfegruppen zu unterstützen und neue zu gründen. Jeder Betroffene und Angehörige sollte die Möglichkeit haben, Antworten auf ihre Fragen und qualitative Informationen zu erhalten. Wir möchten der Krankheit ein Gesicht geben und sie ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen. So versuchen wir dem Stigma „Rauchen“ und „selbst Schuld“ entgegenzuwirken.



zielGENau e. V.
www.zielgenau.org

zielGENau e. V. setzt sich dafür ein, dass alle Patienten mit nicht-kleinzelligem Lungenkrebs eine molekulare Diagnostik erhalten sowie eine Therapieempfehlung auf dem aktuellsten Wissenstand. Durch den Aufbau von Gesundheitskompetenz sollen Patienten ihre Chancen besser nutzen können, was z. B. den Zugang zu neuen Medikamenten vor Zulassung oder zu klinischen Studien umfasst. Der Verein kooperiert mit dem auf Lungenkrebs spezialisierten Netzwerk nNGM.



Lung Cancer Europe

Many Faces, One Voice

www.lungcancereurope.eu

Lung Cancer Europe (LuCE) ist die Stimme der Europäer,
die von Lungenkrebs betroffen sind

info@lungcancereurope.eu

